

Gedenkstättenfahrt nach Lublin (Polen) 2016



Unsere Fahrt nach Lublin mit interessierten Schülerinnen und Schülern hat mittlerweile eine zehnjährige Tradition und wird von allen Geschichtslehrerinnen und -lehrern im Wechsel durchgeführt, in diesem Jahr von Herrn Himmelmann und Frau Schlosser. Die 16 Teilnehmer/innen der E2 bzw. Q2 hatten in der Woche vom 13.-19.6. Möglichkeiten, die kein Unterricht bieten kann, nämlich vor Ort drei Gedenkstätten des Holocaust zu erfahren und auf sich wirken zu lassen, aber auch die Geschichte Lublins als ein Zentrum früheren jüdischen Lebens und eines Jahrhunderts währenden, meist friedlichen Zusammenlebens der Religionen und Kulturen kennen zu lernen. Eine wichtige Ergänzung dazu war die dreitägige Begegnung und Zusammenarbeit mit einer polnischen Schulklasse.

Am Montag waren wir als Auftakt zu Gast in den neuen Räumlichkeiten des Deutschen Polen-Instituts im Schloss. Dort bekamen wir von Herrn Mack einen kleinen Sprachkurs und eine Einführung in Land und Leute. Außerdem haben wir kurze Filme über Polen im Zweiten Weltkrieg und über die deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945 gesehen und besprochen. Auch für eine abschließende inhaltliche und organisatorische Besprechung konnten wir dort bleiben. Vielen Dank dem Team vom Polen-Institut!

Am Dienstag ging es dann auf die Reise. In diesem Jahr haben wir erstmals die neue direkte Flugverbindung Frankfurt – Lublin genutzt und waren deshalb bereits nach ca. 1,5 Stunden am Ziel.

Dort stand zunächst das Kennenlertreffen mit der polnischen Gruppe in unserer Unterkunft, einem Fortbildungszentrum mitten in der Altstadt, auf dem Programm. Nach einer gemeinsamen Besichtigung der sehenswerten und stimmungsvollen, weitgehend restaurierten Altstadt haben wir im „NN Theater“ eine Einführung in die Geschichte Lublins und seiner jüdischen Bevölkerung erhalten.

An den nächsten beiden Tagen haben deutsche und polnische Schüler/innen in der Gedenkstätte Majdanek sowie in der Schule in Workshops u.a. zu den Themen „Täter“, „Kinder im KZ“, „Widerstand“ und „Erntefest“ – einer Massenerschießung von ca. 18000 Juden am 3.11.1943 – gearbeitet. Dabei wurden sie angeleitet von Wiesław Wysok, unserem langjährigen Organisator vor Ort, sowie von Manuel, einem jungen Österreicher, der über die *Aktion Sühnezeichen* finanziert ein soziales Jahr in der Gedenkstätte arbeitet. – Wer Interesse an einem solchen Engagement nach dem Abitur hat: www.asf-ev.de.

Aber auch anderes stand auf dem Programm: gemeinsame Mittagessen in der Schulkantine mit polnischen Gerichten, ein Fußballspiel in gemischten Teams, und nicht zu vergessen künstlerische Darbietungen; von unserer Seite aus u.a. ein „DS-Tanz“, verbunden mit einer Einführung durch unseren ‚Dolmetscher‘ Patryk Kozubek, der uns während des ganzen Aufenthalts ebenso eloquent wie charmant aus wirklich jeder Sprachlosigkeit erlöste. Patryk, du warst wieder einmal einfach unersetzlich, danke!

Und das wesentlichste – die Gedenkstätten? Wir haben mit Wiesław drei Stätten des Holocaust besichtigt: das Arbeits- und Vernichtungslager Majdanek bei Lublin, das Vernichtungslager Belzec nahe der Grenze zur Ukraine sowie das Vernichtungslager Sobibor in einem sumpfigen Waldgebiet an der Grenze zu Weißrussland. Wir haben drei ganz unterschiedliche Erhaltungszustände und verschiedene Formen des Gedenkens gesehen, die hier nicht versprachlicht werden sollen; jeder sollte einmal selbst hinfahren und seine eigenen Erfahrungen damit machen...

An allen Abenden haben wir über die Eindrücke des Tags gesprochen, und die Schüler/innen konnten mit dem ‚filmischen Begleitangebot‘ das Erlebte vertiefen bzw. den kommenden Tag inhaltlich vorbereiten. Besonders intensiven Gesprächsstoff bot der Dokumentarfilm „Das radikal Böse“ über die Frage, was junge Männer im Krieg zu Massenmördern in den ‚Einsatzgruppen‘ werden ließ und welche psychologischen Erkenntnisse darüber uns alle betreffen. Der Spielfilm „Escape from Sobibor“, welcher den erfolgreichsten Aufstand in einem Vernichtungslager (14.10.1943) thematisiert und sich an den Erinnerungen des Überlebenden Toivi Blatt orientiert, veranschaulichte uns die damalige Lagerrealität; die baulichen Rekonstruktionen im Film konnten wir am nächsten Tag vor Ort im Kopf mit den nur spärlich erhaltenen Überresten der ehemaligen ‚Todesfabrik‘ verknüpfen.

Aber auch Filme über die Deportation einer jüdischen Familie aus ihrer Wohnung sowie über die Befreiung des Lagers Majdanek durch die Rote Armee boten viel Gesprächsstoff über ein Thema, dem wir uns immer wieder stellen müssen und aus dem wir immer neu lernen können.

Und so ist auch die Gedenkstättenfahrt 2017 bereits in der Vorplanung...

V. Himmelmann